



**UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN**

Universitätsbibliothek Paderborn

Empfehlungen zum Magazinbedarf wissenschaftlicher Bibliotheken

Wissenschaftsrat

Köln, 1986

1. Grundsätze

urn:nbn:de:hbz:466:1-8426

terungen vorgenommen werden, um die künftigen Literaturzugänge zu bewältigen. Der Hinweis auf stärkere Restriktionen bei der dauerhaften Archivierung und eine umfangreichere Aussonderung von Beständen kann die Engpaßprobleme in den Bibliotheken nicht lösen. Beliebte man es dabei, würden die Bibliotheken ihre Magazine weiter verdichten, Flächen umwidmen und nach Sachgebieten freihand aufgestellte und damit dem Benutzer zugängliche Literatur in geschlossene Magazine überführen. Die Stellflächen für Bücher ließen sich so für einige Jahre zwar noch vermehren, dies ginge aber zu Lasten der Zugänglichkeit der Bestände und der Betriebskosten. Die Leistungsfähigkeit der Literaturversorgung würde zurückgehen. Die gerade an den großen alten Bibliotheken weit verbreitete Form der Bücheraufstellung nach dem Numerus-currens-Prinzip in geschlossenen Magazinen würde wieder gefördert. Diese Aufstellungsform ist zwar von den Investitionskosten her günstig, sie erschwert aber die Benutzung der Bestände. Der Wissenschaftsrat kann eine solche Entwicklung nicht billigen. Er hält im Gegenteil eine vermehrte Freihandaufstellung der Bestände für wünschenswert und empfiehlt, die notwendigen Mittel für die diesem Zweck dienenden Investitionen bereitzustellen. Statt der Erweiterung von Stellflächen und Magazinbauten an allen Bibliotheken sollten

- die Bibliotheken restriktiver bei der dauerhaften Archivierung verfahren;
- die Bibliotheken in stärkerem Maße als bisher Bestände zur Makulatur oder zur anderweitigen Verwendung aussondern;
- Länder und Bibliotheken abgestimmte kooperative Lösungen für die Archivierung selten genutzter Literatur entwickeln und die hierfür notwendigen Mittel bereitstellen;
- Länder und Bibliotheken die knappen Investitionsmittel zur raschen Einführung von online-verfügbaren Gesamtkatalogen aller Bibliotheksbestände einer Hochschule und die weitere EDV-Ausstattung der Bibliothek einsetzen.

IV.1. Grundsätze

Mehrere Länder haben als Antwort auf die zunehmenden Raumprobleme in den Magazinen wissenschaftlicher Bibliotheken damit begonnen, Konzepte für örtliche oder regionale Lösungen zu entwickeln. Erste Maßnahmen sind eingeleitet. Der Wissenschaftsrat begrüßt dies. Die Sachlage läßt es als geboten erscheinen, grundsätzliche Überlegungen zur Archivierung der wissenschaftlichen Literatur zu entwickeln, die sowohl regionale als auch überregionale Lösungen einschließen. Im folgenden Absatz werden zuerst Grundsätze und dann Lösungsmöglichkeiten vorgestellt. Bei diesen Lösungsmöglichkeiten kann es sich nur um Vorschläge und Empfehlungen handeln, die im einzelnen in den Ländern und Bibliotheken zu prüfen und in dem einen oder anderen Fall auch zu modifizieren sind. Es ist wichtig, daß die bibliothekspolitische Debatte über die künftigen Lösungen aufgenommen wird, ehe unter dem Druck

der Verhältnisse unbefriedigende provisorische Lösungen gewählt werden.

a) Die Überlegungen für überregionale Lösungen zur Archivierung selten genutzter Literatur beziehen sich in erster Linie auf Zeitschriften und Zeitungen. Die Zeitschriftenliteratur veraltet vor allem in den naturwissenschaftlich-technischen Fächern vergleichsweise rasch. Außerdem gibt es mit der online-verfügbaren Zeitschriftendatenbank in Berlin einen überregionalen Nachweis, der sowohl die Aussonderung als auch später bei Bedarf die rasche Lieferung einzelner Aufsätze in Form einer Kopie erleichtert. Neben Zeitschriften und Zeitungen, auf die sich die Überlegungen zur selten genutzten Literatur in erster Linie beziehen, gelten diese Überlegungen ebenso für die Altbestände von Dissertationspflichtexemplaren sowie für Amts- und Firmenschriften und ähnliche Druckwerke von zeitlich begrenztem Interesse.

b) Bei Monographien ist zu bedenken, daß die Durchsicht der Bestände, vor allem der nach dem Numerus currens aufgestellten Bestände und die Änderung der Kataloge kaum vertretbare Personalkosten verursacht, die eine Abgabe zur regional oder überregional koordinierten Archivierung als unwirtschaftliche Lösung erscheinen läßt. Monographien stehen daher nicht im Vordergrund der nachfolgenden Vorschläge, an die Aussonderung verstreut aufgestellter Einzel-Monographien ist nicht gedacht. Aber auch bei Monographien kann es Bestände geben, die unter die hier entwickelten Vorschläge fallen (Reihenliteratur, Kongreßberichte oder geschlossen aufgestellte Literatur von Fachgebieten, die an der Hochschule nicht länger vertreten sind, Literatur ganzer Signaturengruppen u. ä.).

c) Die Überlegungen zur Abgabe von Beständen und ihre Archivierung gelten nicht für historisch wertvolle Altbestände und geschlossene Spezialsammlungen, die zum Profil einer Bibliothek beitragen.

d) Für selten genutzte Literatur aber, wie sie in den obigen Abschnitten abgegrenzt wurde, kann nicht länger gelten, daß jede Bibliothek alles, was einmal erworben wurde, auf Dauer archiviert⁸⁾. Vielmehr genügt es, daß die selten genutzte Literatur nur in wenigen Exemplaren archiviert wird und über die Fernleihe überregional verfügbar bleibt.

Der Wissenschaftsrat empfiehlt den Hochschulen und Bibliotheken, das Wachstum der auf Dauer archivierten Literaturbestände zu begrenzen. Dies gilt im Grundsatz für alle wissenschaftlichen Bibliotheken, d. h. für die Universitätsbibliotheken ebenso wie für die Landesbibliotheken, die Aufgaben von Hochschulbibliotheken übernehmen, und ebenso für Instituts- und Fachhochschulbibliotheken.

8 A. Jammers, a.a.O., S. 372, zitiert als früheres und heute (noch) geltendes „Bibliothekarisches Grundwissen“ R. Hacker (Bibliothekarisches Grundwissen, München 1976): „An Wissenschaftlichen Bibliotheken werden nur Mehrfachexemplare (z. B. von Lehrbüchern) ausgesondert, wenn das betreffende Buch inhaltlich veraltet ist; im übrigen gilt an Wissenschaftlichen Bibliotheken der Grundsatz, jedes Buch auf unbegrenzte Zeit aufzubewahren.“

Hochschulen und Bibliotheken sollten sich Obergrenzen für die von ihnen auf Dauer magazinierte Literatur überlegen und frühzeitig mit dem Aussondern selten genutzter Literatur beginnen. Dies gilt auch für die Bibliotheken, die in den 70er Jahren Neubauten beziehen konnten. Die knappen Magazinflächen sind zu wertvoll, um sie mit selten genutzter Literatur im hier beschriebenen Sinne zu füllen.

e) Im Interesse kostengünstiger Lösungen sollte die Archivierung selten genutzter Literatur von Bibliotheken übernommen werden, die bereits über umfangreiche Bestände (Archivbibliotheken)⁹⁾ verfügen. Bei Abgaben an Archivbibliotheken ist mit einem hohen Anteil von Dubletten zu rechnen, die makuliert werden können, so daß der zusätzliche Magazinbedarf begrenzt bleibt. Diese Archivbibliotheken müßten durch Baumaßnahmen und eine größere Aufstockung des Personalbestands in die Lage versetzt werden, neben ihren Neuzugängen auch die unentbehrlichen Abgaben von anderen Bibliotheken aufzunehmen.

f) Die in den Magazinen viel Platz beanspruchenden Zeitungen sollten bei der Aufnahme in die Archivbibliotheken verfilmt werden. Damit wird auch die Benutzbarkeit vieler Zeitungsbestände, die durch den zunehmenden Verfall des Papiers bereits eingeschränkt ist, verbessert. Die Verfilmung sollte mit dem Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse mit Sitz in Dortmund abgestimmt werden, um Doppelarbeit zu vermeiden.

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft hat zur Verbesserung der Literaturversorgung und aus Sicherungsgründen bereits in den Jahren 1978 bis 1982 die Verfilmung historisch wertvoller Zeitungsbestände gefördert und dieses Programm im Jahre 1985 neu aufgelegt¹⁰⁾.

Der Wissenschaftsrat begrüßt dieses Förderungsprogramm. Er empfiehlt, daß eine Kopie des Films an die regional zuständige Archivbibliothek abgegeben wird und dort für den überregionalen Leihverkehr zur Verfügung steht.

g) Die Archivbibliotheken müssen in den Leihverkehr eingebunden sein, ihre Bestände müssen bundesweit in online-verfügbaren EDV-Katalogen nachgewiesen werden und die personellen, technischen und organisato-

9) Unter Archivbibliothek wird hier eine bereits bestehende Bibliothek verstanden, die über umfangreiche eigene Bestände verfügt und zu ihren bisherigen, weiter bestehenden Funktionen die zusätzliche Aufgabe erhält, für einzelne Fachgebiete und/oder Regionen die selten genutzte Literatur zu archivieren und über den Leihverkehr zur überregionalen Nutzung bereitzuhalten. Die Archivbibliothek nimmt unabhängig von den laufenden Neuerwerbungen zusätzlich selten genutzte Literatur von anderen Bibliotheken auf, die diese Literatur zur Entlastung ihrer Buchstellflächen abgeben. Begriff und Konzept für eine „Archivbibliothek“ sind erstmals 1977 im Niedersächsischen Beirat für Bibliotheksangelegenheiten entwickelt worden. Mit der Einschränkung auf die Archivierung selten genutzter Literatur unterscheiden sich die hier empfohlenen Archivbibliotheken von den weitergehenden Vorstellungen, die B. Fabian, a.a.O., S. 198 ff., für „Archivbibliotheken“ entwickelt hat.

10) Deutsche Forschungsgemeinschaft: Grundsätze für die Verfilmung historisch wertvoller Zeitungsbestände. Vervielfältigtes Manuskript, Bonn 1985.

rischen Voraussetzungen für einen leistungsfähigen Fernleihverkehr bieten.

h) Bei allen weiteren Überlegungen ist von den Leihverkehrsregionen und den für einzelne Fachgebiete bestehenden Zentralen Fachbibliotheken auszugehen. An die Leihverkehrsregionen und die Zentralen Fachbibliotheken anzuknüpfen entspricht dem Entwicklungsstand des deutschen Bibliothekswesens am besten.

IV.2. Vorschläge

a) Die vier bestehenden Zentralen Fachbibliotheken sollten für ihre Fachgebiete die Archivierung der selten genutzten Literatur übernehmen. Diese Bibliotheken werden damit gleichzeitig zu Archivbibliotheken. Über die Grenzen der Leihverkehrsregionen hinweg bieten Bibliotheken, die selten genutzte Literatur solcher Fachgebiete abgeben wollen, diese zuerst den Zentralen Fachbibliotheken an. Die Zentralen Fachbibliotheken gewinnen damit die Chance, ihre Bestände zu vervollständigen. Die Leistungsfähigkeit des Literaturversorgungssystems würde dann gestärkt, wenn die Bestände dieser Bibliotheken laufend überregional nachgewiesen werden, Direktbestellungen möglich sind und ein leistungsfähiger Bestell- und Kopierdienst vorhanden ist.

b) Der Wissenschaftsrat hat den Vorschlag erörtert, in den Fachgebieten, für die keine Zentralen Fachbibliotheken bestehen, den Sondersammelgebiets-Bibliotheken jeweils für ihr Fachgebiet die Aufgaben einer Archivbibliothek zu übertragen. Die Zahl der Sondersammelgebiets-Bibliotheken ist für die hier angestrebte fachliche und regionale Koordination jedoch zu groß¹¹). Da es sich hier überwiegend um geisteswissenschaftliche Fachgebiete handelt, bietet es sich an, von den bestehenden Bibliotheksregionen auszugehen, die jeweils einen Zentralkatalog haben. Der Wissenschaftsrat empfiehlt daher, neben den Zentralen Fachbibliotheken in den Bibliotheksregionen jeweils einer, höchstens aber zwei der bestehenden großen Bibliotheken die Funktion einer Archivbibliothek zu übertragen. Diese ausgewählten Archivbibliotheken sollten für ihre Region in den nicht durch Zentrale Fachbibliotheken abgedeckten Fachgebieten die Archivierung der selten genutzten Literatur übernehmen. Sie sollten die von anderen Bibliotheken der Region angebotene Literatur sichten, Dubletten aussondern und die aufgenommene Literatur in den eigenen Bestand eingliedern. Die Bestände müssen in online-verfügbare EDV-Kataloge aufgenommen werden und von anderen Bibliotheken direkt ausgeliehen werden können.

c) Der Wissenschaftsrat empfiehlt den Ländern, daß sie ein für alle Bibliotheken abgestimmtes Konzept für die Archivierung der selten genutzten Literatur entwickeln. Dieses für die jeweilige Bibliotheksre-

11 Derzeit sind neben den 4 Zentralen Fachbibliotheken 17 Staats- und Universitätsbibliotheken sowie einige Spezialbibliotheken an der überregionalen Literaturversorgung beteiligt. Vgl. Deutsche Forschungsgemeinschaft: Überregionale Literaturversorgung, Index der Sammelschwerpunkte, Bonn 1985.